

«Jauchzet und frohlocket»

Thun Gefragt waren starke Stimmen oder die Fähigkeit, ein Instrument gut zu beherrschen. Zum zweiten Mal beteiligten sich Frauen und Männer am Mitsing- und Mitspielprojekt der Thuner Kantorei.



91 Mitwirkende und das Publikum stimmten unter der Leitung von Simon Jenny jauchzend und frohlockend ins Mitsing- und Mitspielprojekt der Thuner Kantorei ein.

Bild: Heidi Mumenthaler

Mehr als 90 Singende und Musizierende begegneten sich in der Thuner Stadtkirche. Von Zuhörenden kann hier einmal nicht die Rede sein, da das Publikum ein Teil des Ganzen war. Nach zwei Jahren lud die Thuner Kantorei unter der Leitung von Simon Jenny zum zweiten Mal zum Mitsing- und Mitspielprojekt ein. Vorab wurden Sängerinnen und Sänger gesucht, die dreimal bei den Proben mit dabei waren.

Die 18 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten von jugendlich bis pensioniert trafen sich zweieinhalb Stunden vor dem Konzert, um die Begleitmelodien zu den Weihnachtsliedern zusammen zu spielen. Die Beteiligten konnten ihre Stimmen zu Hause oder mit ihren Musiklehrern einstudieren.

Ein ganzes Orchester übertrug Jean-Jacques Schmid auf ein schlichtes Keyboard. Er spielte virtuos die rasanten Passagen, die Einsätze von Trompeten und Pauken miteingeschlossen. Schade war nur, dass das überaus fröhliche Musizieren in den Lautsprechern der Stadtkirche überschallte und ein störendes Knistern verursachte.

Mit vollem Glanz stimmte die 47-köpfige Thuner Kantorei mit 26 Projektsängern in «Jauchzet, frohlocket» ein. Jenny deutete diesen überaus fröhlichen Auftakt aus Bachs Weihnachtsoratorium als Ouvertüre zur Weihnachtsgeschichte. Mitten in der Nacht waren Hirten unterwegs, und der Chor sang «Brich an, du schönes Morgenlicht», und in «Ehre sei Gott» wurden die Engel hörbar. Während Weihnachtsoratorium-Teile das Konzert stimmungsvoll umrahmten, erfüllten sich in alten und neuen Advents- und Weihnachtsmelodien nebst dem Chor das ganze Kirchenschiff und die Empore mit lebendigem, frohlockendem Gesang.

Tänzerisch und schwungvoll

Dazwischen kommentierte der Chorleiter mit Einbezug des Publikums den textlichen Inhalt. Es gelang ihm, den Liedern deren entsprechenden Charakter einzuhauchen. So erklangen «Macht hoch die Tür» und «Lobt Gott, ihr Christen» in tänzerischer Art, eindrücklich, mit entsprechenden Betonungen den Sinn der Worte hervorgehoben, wie etwa in «Es kommt ein Schiff geladen» und «Maria durch den Dornwald ging». Es gelang ebenso, neuzeitliche Vertonungen ohne (Hemm-)Schwellen zu überwinden.

Überaus schwungvoll wirkte «O du fröhliche» mit schneller Tempowahl und jubelnder Oberstimme. Da kam die Geburt Jesu zum Ausdruck, die sich in Bachs «Ich steh an deiner Krippe hier» im Chorgesang vertiefte. Das singende, musikalisch und generationenübergreifend verbindende, Brücken bauende Projekt klang mit allen Beteiligten vor Freude sprühend in Händels «Tochter Zion» aus. (Thuner Tagblatt)

Erstellt: 18.12.2017, 16:55 Uhr